



ÜBERSICHT: PROAKTIVE IMPORTÜBERWACHUNG IN DER EU

1. „Trefferliste“ prüfen und intern analysieren

Ziel: Betroffene Produkte identifizieren und Auswirkungen einschätzen

Zollabteilung:

-  Vergleichen Sie die **8-stelligen Zolltarifnummern** der EU-„Trefferliste“ mit Ihren Importen (11-stellige Codenummer).
-  Analysieren Sie die **Importmengen- und Preisentwicklung** betroffener Produkte seit Januar 2023.

Einkaufsabteilung:

-  Prüfen Sie, ob sich der **Ursprung** der betroffenen Produkte geändert hat.
-  Diskutieren Sie Strategien zur **Reduzierung der Abhängigkeit** von kritischen Importregionen und zur **Identifizierung alternativer Beschaffungsquellen**.

Vertriebsabteilung:

-  Prüfen Sie, ob Ihre **Verkaufspreise** vom Preisdruck der Importprodukte betroffen sind.

2. Markt beobachten und Netzwerke nutzen

Ziel: Kontinuierliche Überwachung und Informationsgewinnung

Alle relevanten Abteilungen:

-  Verfolgen Sie aktiv die **monatlichen Veröffentlichungen** der „Trefferlisten“ der Kommission.
-  Tauschen Sie sich mit **Branchenverbänden** und anderen Unternehmen aus, um Marktentwicklungen zu verstehen und gemeinsame Interessen zu bündeln.

3. Rechtliche Implikationen bewerten und Strategien entwickeln

Ziel: Bewertung potenzieller rechtlicher Risiken und Erarbeitung von Gegenstrategien

Rechtsabteilung:

-  Bei Bedenken hinsichtlich möglicher **Schutzmaßnahmen**, bewerten Sie die rechtlichen Implikationen und entwickeln Sie mögliche Gegenstrategien.

4. Mit der EU-Kommission kommunizieren

Ziel: Präzise Informationen an die Kommission weitergeben, um die Einschätzung zu unterstützen

Zoll-/Rechtsabteilung (in Abstimmung mit der Geschäftsführung):

-  Falls Ihre Produkte betroffen sind und Sie über detaillierte **Marktkennntnisse** verfügen, erwägen Sie, diese Informationen aktiv mit den Dienststellen der Kommission zu teilen. Dies kann dazu beitragen, unbeabsichtigte negative Auswirkungen von Schutzmaßnahmen zu vermeiden.